



APOSTOLISCHE  
GEMEINSCHAFT

Sonntagsbrief für 21. Sonntag nach Trinitatis, 1. November 2020

## „Hier stehe ich – ich kann nicht anders“, Gedanken zur Reformation

Liebe Geschwister,

der o.g. Ausspruch Martin Luthers steht auch nach über 500 Jahren noch in Verbindung mit Reformation. Was hat diesen Mann alles bewegt, was hat er bewegt!?

Ich denke, eine Spaltung der Kirche hat er am allerwenigsten gewollt. Er war Gelehrter, er wollte eine Diskussion anstoßen. Luther wollte zurück zu den Wurzeln, „back to the roots“ hieß das wohl heute. Er war im Innersten von Gott berührt worden, wollte Jesus Christus in die Mitte stellen, weg von falscher Frömmigkeit, Heuchelei hin zum Leben mit Gott. Er übersetzte die Bibel in eine Sprache, die das Volk verstehen konnte. Er predigte auf Deutsch, damit die Menschen das Evangelium nicht einfach nur hörten, sondern auch verstehen konnten. Er sprach die Sprache des Volkes, hat ihnen auf den Mund geschaut. Was benutzt man für Wörter, womit erkläre ich die frohe Botschaft von Jesus Christus? Seit dieser Zeit versuchen viele Übersetzer mit Anpassungen an den Sprachstil die Bibel den Menschen verständlich zu machen. Welche ist nun richtig? Welche die Beste? *Neues Leben*, *Gute Nachricht*, *Hoffnung für Alle*, die neueste *Lutherübersetzung* oder die *Einheitsübersetzung*, vielleicht sogar die *Volxbibel*? Es tut gut, vergleichen zu können. Unverständliches in einer anderen Version erklärbar zu machen. Doch eines muss und soll uns bewusst sein: „Was ich brauche, ist das Wort, dass in mein Herz dringt!“ Gottes Wort muss mich erreichen wie das Gewitter, in das Luther geraten ist; als ihm bewusst wurde, was Gott von ihm will. Das ist ein Geschenk Gottes, dass es nicht zu kaufen gibt. Es geht auch nicht mit dem bloßen Wollen. Gottes Geist muss uns berühren. Seine Heiligkeit muss mich berühren, mein Herz für ihn brennen lassen. „*Herr, füll mich neu mit deinem Geiste.*“ Was kann ich tun, wenn ich von diesem Geist berührt wurde? Dasselbe wie Luther. Standhaft bleiben, nicht zurückschrecken vor den Einflüssen der Gesellschaft, Bekenntnis üben, sein Wort predigen, seine Worte durch mein Tun lebendig werden lassen.

Allein das Wort, allein der Glaube, allein die Gnade, allein Christus – vier Dinge, die Luther herausstellt.

**Allein das Wort** – die Bibel ist Gottes Wort mit der zentralen Botschaft von Jesus Christus. Sie erzählt Gottes Geschichte mit seinen Menschen. Sie widerspricht meinem egoistischen Denken, doch sie macht mir auch Mut, dass ich leben darf, wenn ich es annehme, was Gott mir zu sagen hat.

**Allein der Glaube** – ich kann mir mein Ansehen bei Gott nicht verdienen. Ich muss mich in seine Hand fallen lassen. Dazu gehört tiefes kindliches Vertrauen. Ich darf zu ihm kommen wie ich bin. Ich vertraue darauf, dass er es gut mit mir meint. Ich bekenne, dass ich ein sündhafter Mensch bin. Doch mein Glaube sagt mir, dass mir ewiges Leben geschenkt ist, weil ich durch Jesus Christus frei geworden bin.

**Allein die Gnade** – „*Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.*“ (Röm 3, 24). Das ist Gottes Geschenk an uns sündige Menschen. Er ist gnädig, barmherzig, großzügig und

wohlwollend. Das hört nicht einfach auf. Das ist auch da, wenn wir solche dunklen Zeiten wie jetzt in der Pandemie erleben. Gott ist da – immer und ewig.

**Allein Christus** – Christus, das Licht der Welt, er ist für uns Mensch geworden, er kennt menschliche Schwächen, alles was uns ausmacht. So einen Gott kennt keine andere Religion. Gott ist aus Liebe zu seinen Menschen Mensch geworden. Der Mensch Jesus Christus ist unser Bruder geworden. Geh hin zu deinem Bruder und sag ihm alles, was dein Leben ausmacht, Gutes und Schlechtes. Er hört zu, tröstet, liebt dich, wie du bist. Schenk ihm dein Herz, denn er hat Großes für dich getan. Und dann kannst du mit frohem Herzen sagen: „**Hier stehe ich, ich kann nicht anders**“.

Herzlich grüßt  
Elke Heckmann